



Clippert Land

Dankend abgelehnt!

„Der Ton macht die Musik“, sagt ein altes Sprichwort, dessen Wahrheit man alle Tage erlebt. Man kann etwas so oder so sagen. Man kann dieselben Worte brauchen und kann sie mit einem freundlichen Lächeln, mit einem warmen Klang in der Stimme oder ganz kurz angebunden, rosig und unerschrocken sprechen. Man könnte ergänzen zu dem weisen alten Sprichwort noch hinzufügen, daß eine Musik ganz ohne Ton, genau betrachtet, überhaupt keine Musik ist.

Diese „Musik“ und diese „Töne“ sind es, die uns im täglichen Verkehr mit unseren Mitmenschen umgeben. Wir nennen sie bloß Töne. Wir fühlen uns von angenehmen, freundlichen, höflichen Tönen umgeben — oder von brummigen, trübhaften, polternden, kurz von „Patenteisen“. Man braucht nicht darauf hinzuweisen, daß die letzteren sehr unbedeutend sind.

Dieser Tage erlebte ich eine aufschlußreiche kleine Szene im Postauto. Eine Frau betrat den vollbesetzten Omnibus und sah sich vergeblich nach einem Platz um. Sie blieb also im Gang stehen. Vor ihr sah ein Mann, der die Frau hinter sich anblinzelte und sich dann wieder in seine Zeitung vertiefte. Mehrmals blickte er unglücklich auf die Frau, schließlich stand er auf und bot ihr einen Platz an. Die Frau dankte ihm und setzte sich. Der Mann blieb stehen und sah sie an. „Vielen Dank“, sagte sie leise, bekam aber keine Antwort. Wir dachten alle dasselbe: diese Art von „Höflichkeit“ ist das Schlimmste, was es gibt. Sie ist noch viel schmerzlicher, als wenn einer herzlos umherschaut, selbstständig ist und nur auf seinem Platz sitzen bleibt, ganz egal, ob eine abgekehrte Frau oder ein alter Mann vor ihm steht.

Höflichkeit ohne Herz ist nichts. Manchmal schenkt uns ein Mensch mehr Freude als hundert Worte. Wir wollen uns gegenseitig helfen, uns das Leben in dieser harten Zeit erleichtern — aber wir müssen es gern tun, von innen heraus, mit einem Lächeln. Wenn wir damit nur eine lästige Pflicht erfüllen und man uns die Unlust anseht, dann hat von dieser „Höflichkeit“ keiner etwas: weder der Besetzte noch der Spender.

Wer kommt zuerst?

Feuerleins verließen ein paar Wochen in einem Bergdorf, von wo aus man herrliche Spaziergänge in die weite Umgebung machen konnte. Der Arzt hatte ihm nämlich empfohlen, täglich ein paar Kilometer durch die Landschaft zu gehen, wegen des blauen Blutes. Eines Tages nun hatten Feuerlein und Gattin einen entfernten Aussichtspunkt angestreift. Der weite Weg war dem Mann arg in die Beine gegangen. „Nehmen wir uns ein Stündchen aus“, meinte Frau Feuerlein. „Nachher schaffen wir den Rückweg spielend!“ „Wozu?“ widersprach der Gatte. „Sieh mal den erbitterten Hais!“ „Ich kenne einen einen Kraftauto!“

„Sparen Sie sich diesen Spaß!“ „Nein, Frau Feuerlein, ich will mich nicht beeindrucken lassen.“ Der Omnibus kam. Der Mann sah sich um. „Gut, jetzt ist die Kameraden aus der Gegend.“ „Wie denn?“ — „Inzwischen Sie mal! Das ist denn aber doch...“

Ein Kraftauto, der gleichfalls nicht mißfalle, meinte Feuerlein zu Feuerlein: „Es stimmt schon, mein Herr! Bei dem stark eingeschränkten Betrieb der Kraftautobusse und Ueberlandverkehrsmitel sind zunächst die berufstätige Bevölkerung und von der Arbeitskraft und die Schüler auf dem Unterrichtswege zu berücksichtigen. Erholungsreisende müssen sich diesen Kriegseingriffen anordnen.“

Feuerlein wollte etwas erwidern. Aber seine Frau zog ihn am Ärmel fort. „Komm!“ sagte sie. „Die paar Kilometer tun dir gut. Du bist immer noch viel zu dickbäutig!“

Der Reisende muß zurücksehen

Zur Lenkung des diesjährigen Reiseverkehrs hat der Staatssekretär für den Fremdenverkehr bestimmte Anordnungen erlassen, um den Verkehrsraum insbesondere den Wehrmachtstrassen und denjenigen Volksgenossen vor zu behalten, die kriegswichtige Arbeit zu leisten haben. Es erscheint aber notwendig, diese Reisenden nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß auch der Kraftomnibus- und Ueberland-Strassenbahnverkehr während des Krieges starken Einschränkungen unterworfen und in dem noch bestehenden Umfang in erster Linie für die Bedienung des kriegswichtigen und lebensnotwendigen Arbeiter- und Berufsverkehrs bestimmt ist.

Unter diesen Umständen muß von den Erholungsreisenden gefordert werden, daß sie bei der Benutzung der Kraftomnibus- und Ueberland-Strassenbahnlinien weitgehende Rücksicht auf die Bedürfnisse der berufstätigen einheimischen Bevölkerung nehmen.

Spez und Schmalz auch auf die Urlaubertafel.

Die neuen Reichsarten für Urlaubertafeln enthält nicht mehr die Fettabschnitte in der bisher bekannten Form. Vielmehr haben sie jetzt für ein bis drei Tage nur noch Abschnitte über Butter und für vier bis sieben Tage Abschnitte über Butter und Margarine. Zur Auffüllung von Speisefragen wird jedoch bekanntgegeben, daß selbstverständlich auch auf Urlaubertafeln Speisefragen und Spez abgefragt werden darf. Die Regelung ist so getroffen, daß die Margarineabschnitte zum Bezug von Spez, Schmalz und Spez abgefragt werden. Spez und Schmalz wird zum vollen Preiswert der Margarinearten abgegeben, während bei Schweinefleisch genau wie bisher das Verhältnis von 5:4 gilt, so daß für je fünf Gramm Margarine je vier Gramm Schweinefleisch abgefragt sind.

Vom Kreisringverband Clippe:

Der Kreisringverband Clippe hielt in Schwabenberg und Kreistagungs-Kreisverbandssapelle — Führer- und Kreisringtagungen — ab, an welchen die Kameradschaftsführer mit ihren Beiratsmitgliedern aus den Kreisringverbänden des Südostens teilnahmen. Der stellvertretende Kreisringführer Jungblut sprach einleitend über den Sinn und den Kampf dieses Krieges. In der nachfolgenden Arbeitstagung wurde insbesondere der Einsatz der Kameradschaften während des Krieges behandelt.

Unsere Glückwunsche

Am Sonntag, 10. Mai, vollendet der Invalide Johann Senge, Bad Salzuflen, Teufstraße 6, sein 80. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsche!

Verdunkeln!

von heute 21.06 Uhr bis morgen früh 5.47 Uhr

Mond-Aufgang 3.41 C Mond-Untergang 15.22

Der Ehrendienst der Jugend

In der Seite der Bauern — Kernstück des Kriegseinsatzes

Von Bannführer Albert Müller, Reichsjugendführung

Nach dem ungewöhnlich harten und langen Winter steht die Landwirtschaft vor einer seltenen Zusammenballung der Aufgaben, die nur durch einen ebenso ungewöhnlichen Einsatz der Arbeitskräfte bewältigt werden können. Die Arbeit des Bauern ist nun einmal neben der Rüstungswirtschaft der entscheidende Kriegseinsatz der Heimat. Aber dem Bauern hilft, verteuert keinen Akt der Gefälligkeit, sondern leistet einen Beitrag zur Regelmäßigen Bewältigung dieses Krieges. Die Sorgen des Landmannes sind im Krieg die Sorgen aller. Jeder einzelne ist dafür verantwortlich, daß die Ernährung des deutschen Volkes gesichert bleibt. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat bereits eine Reihe von Anordnungen erlassen, die eine Mobilisierung der letzten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zum Ziele haben, die weibliche Landbevölkerung zur Mitarbeit verpflichten, Kräfte aus der Landwirtschaft zurückführen, Hunderttausende aus den Gebieten heranziehen und endlich auch an die deutsche Jugend den Appell richten, sich der großen Gemeinschaftsaufgabe zur Verfügung zu stellen.

Es ist für die Jugend eine Selbstverständlichkeit, die Landwirtschaft zu unterstützen, soweit es in ihren Kräften liegt. Ihre Beteiligung an den bäuerlichen Arbeiten dieses Jahres ist ein Kernstück ihres Kriegseinsatzes, dem sowohl terminmäßig wie nach seiner Dringlichkeit neben der Wehrertüchtigung der erste Platz gehört. Die grundlegende Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ist am 11. April erschienen, schon am 15. April sind die Durchführungsbestimmungen des Jugendführers des Deutschen Reiches erfolgt, die dieser auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung und im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung, dem Reichserziehungsminister, dem Reichs Ernährungs- und Reichsarbeitsminister erlassen hat. Darin heißt es zu Anfang: „Der Einsatz bei den landwirtschaftlichen Betrieben, Pflege- und Erntearbeiten ist Kriegseinsatz und Ehrendienst der deutschen Jugend.“

„Mit diesem Vorpruch ist die Bedeutung des diesjährigen Arbeitseinsatzes der Jugend gütig umrissen.“

Es handelt sich hier um eine Aktion, die mit ähnlichen Maßnahmen der Vorjahre nur entfernt verglichen werden kann. Die Jugend ist in 2½ Jahren Krieg gewachsen und reifer geworden an den Aufgaben, die ihr in steigendem Maße zufallen. Das wird sich bei der diesjährigen Durchführung entscheidend bemerkbar machen. Dieser Kriegseinsatz ist Ehrendienst und damit eine Angelegenheit der gesamten Jugend, von der nur Untaugliche und Unwürdige ausgenommen werden. Wenn gleich Teil der Jugenddienstpflicht, ist er doch vor allem Ausdruck des Willens der Jugend, sich rüchloslos unter härtester persönlicher Hingabe den Erfordernissen des Krieges unterzuwerfen.

Zwei Leitgedanken beherrschen die umfangreiche Anordnung des Reichsjugendführers: der Bedarf an landwirtschaftlichen Hilfskräften muß unter allen Umständen befriedigt werden. Die Jugend ist daher so vollständig und umfassend wie möglich einzusetzen. Sonderbelange der allgemeinen Jugend- und landwirtschaftlichen Hilfskräfte müssen unter allen Umständen bei der Dienstverteilung für die eingesetzte Jugend zugunsten der Landarbeit. So ist ein planmäßiger Einsatz aller Kräfte heranzuziehen und rationell Verwendung finden, so gewissenhaft sind auch die Grenzen beizubehalten, die sich aus der körperlichen Verfassung der Jungen und Mädchen ergeben. Die für den Einsatz vorgesehenen sind und auf dem Lande zunächst eine für sie ungewohnte Arbeit vorfinden. Nach der biologischen Belastungsfähigkeit mit Rücksicht auf Geschlecht und Lebensalter ist nicht nur die Art der Arbeit klassifiziert, sondern auch die Arbeitszeit geregelt worden. Der Sonntag ist im allgemeinen arbeitsfrei, ein dreizehntägiger Urlaub wird unbedingt eingehalten, Verletzungen gegen Krankheit und Unfall ist selbstverständlich, an die Unterbringung wurden sehr klare und energische Anforderungen gestellt.

Reist, und schließlich werden nur diejenigen zur Arbeit überhaupt zugelassen, die bei der vorangegangenen Anweisung von den staatlichen Gesundheitsämtern als tauglich und einsatzfähig beurteilt wurden.

Wenn die Jugend in diesem Jahr aus eigenem Entschluß die Gelegenheit ergreift, für die Gemeinschaft an hervorragender Stelle Kriegsdienste zu leisten, so tut sie das in bewährter Zusammenarbeit mit der Schule. Das ist ein weiteres Kennzeichen der großen Aktion, die nunmehr in allen Teilen des Großdeutschen Reiches anläuft. Der Arbeitseinsatz wird neben der RLV ein Beispiel dafür sein, daß Hitlerjugend und Schule während des Krieges an den entscheidenden Brennpunkten ihrer Arbeit ein Verhältnis der Gemeinschaft gefunden haben, dem wir die erfreulichsten Ergebnisse verdanken. Hier wie dort stellt die Schule den Lagerleiter, also einen Lehrer, die Hitlerjugend den Lagermannschaftsführer; dieser trägt die Verantwortung für den gesamten Einsatz und regelt die technischen und organisatorischen Einzelheiten. Jener führt die Jugend, sorgt für Zuflucht und Ordnung und ein Leben der Gemeinschaft, wie es die Jugendlichen aus ihren Heimatlandorten der Hitlerjugend gewohnt sind.

Der Einsatz der Jugend zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes vollzieht sich unter der Verantwortung des Hohensträgers, Partei und Staat sehen alle Mittel ein, um den Erfolg zu gewährleisten. Es wird ein Gemeinschaftswert aufgebaut, wie es in dieser Art noch nicht vollbracht worden ist. Die Jugend steht um so bereitwilliger zur Verfügung, als die Forderung ungewöhnlich ist, die an ihr gestellt werden. Die Eltern werden innerlich den größten Anteil nehmen an dem Erlebnis, zu dem ihre Kinder aufgerufen werden. Denn nichts ergreift den Menschen unmittelbar und nachhaltiger als das Bewußtsein, der Nation zu seinem Teil in großer Stunde wirksam helfen zu können. Gütlich die Jugend, die nicht durch Worte, sondern durch Taten ergötzt wird. In der größten Gewinn aber hat der Bauer und mit ihm das deutsche Volk, denn die zahllosen schaffenden Hände, die ihm die Jugend entgegenstellt, werden für sein Dasein in diesem Jahr mehr bedeuten als je zuvor.

Hinsichtlich einer Reihe wichtiger Einzelheiten hat der Reichserziehungsminister Klarheit für den Arbeitseinsatz der Schuljugend zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes geschaffen. Seine entsprechende Anordnung stellt fest, daß Schüler und Schülerinnen staatlicher Schulen, deren Einsatz mindestens einen vollen Kalendermonat dauert, das Schulgeld für die vollen Monate ihrer Tätigkeit erhalten werden kann, wenn der langfristige Einsatz ohne unterrichtliche Versorgung erfolgen muß. Zur Zeugniserhaltung bestimmt der Minister, daß die Schüler, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz gestanden haben oder stehen, am Schluß des Schuljahres einen entsprechenden Vermerk im Zeugnis erhalten. Dabei ist ein Urteil über die Führung im Einsatz abzugeben. Das gleiche gilt für die Schülerinnen der letzten Klasse 7 der Mädchenoberschulen. Auch über den Einsatz dieser Schülerinnen ist nach Möglichkeit ein Urteil abzugeben, zumal die Hilfestellung der Schülerinnen der Oberklassen für Mädchen (hauswirtschaftliche Form) als Ersatz des nach dem Rezipienten zu leistenden praktischen Dienstes gilt. Es ergibt sich daraus, daß die Schule die Mädchen während des Einsatzes in geeigneter Weise beobachten und zu diesem Zweck Verbindung mit der zuständigen Wehrführung aufnehmen muß. Zur Verlegung wird verfügt, daß sie im allgemeinen zum vorletzten Zeitpunkt auszusprechen ist. Ueber die Verlegung von Schülern und Schülerinnen, die sich am Schluß des Schuljahres im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz befinden und deren Verlegung zweifelhaft ist, soll erst am Beginn des neuen Schuljahres endgültig entschieden werden. Schüler und Schülerinnen, deren Verlegung nach ihren Jahresleistungen bei Beginn des auswärtigen Einsatzes ausgeschlossen erscheint, dürfen schon zu diesem Zeitpunkt der nächsten Kalenderwoche zugewiesen werden.

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem Meldebuch der Polizei.

In der Zeit vom 2. bis 8. Mai 1942 wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: ein Tierhalter, der seine Führer auf fremde Gartengrundstücke wiederholt laufen ließ, wo die Tiere Schäden anrichteten; ein polnischer Zivilarbeiter, der an seiner Kleidung nicht das vorgeschriebene „P“ trug; ein polnischer Zivilarbeiter, der seinen Wohn- und Arbeitsort ohne Genehmigung verließ; zwei Kraftfahrer, die ihren Personalausweis bei Dunkelheit auf öffentlichen Straßen ohne Beleuchtung zum Fahren aufgestellt hatten; zwei Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume während der Nachtzeit nicht ordnungsmäßig verdeckelt hatten; eine Person, die in einem feuergefährlichen Betriebe ein Schild „Rauchen verboten“ nicht aufgehängt hatte.

In Polizeigewahrsam wurden zwei Personen genommen. Außerdem wurden 49 Personen gebührenpflichtig verwahrt, davon 22 wegen Verletzung der Straßenerkehrsordnung und 27 wegen leichter Verletzungen gegen die Verbundungsverordnungen.

Kalksgeld im Umlauf. Ein Vorfall in einer hiesigen Gaststätte gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß wieder einmal mit Kalksgeld bezahlt wird. An Stelle eines 50-Pennig-Stückes wurde das vor langen Jahren einmal im „Kurs“ stehende 200-Mark-Stück in Aluminium in Zahlung gegeben. Leidtragende war die Kellnerin, die in der Eile des Kaffeehaus das Geldstück nicht auf seine Gültigkeit überprüft hatte. Auch von anderer Seite erfahren wir, daß der Versuch von Zahlungen mit dem Kalksgeld gemacht worden ist. Mögen die Vorfälle allen als Mahnung und Warnung dienen; bei weiteren Feststellungen dieser Art werde man jedoch umgehend die Sicherheitsbehörde in Kenntnis setzen.

Ein Damenrad gefunden. Auf dem Büchsenberg, in der Nähe der neuen Krüge, fand am Donnerstag ein Detmolder Arbeiter ein altes Damenrad. Das Rad war dort unter Laub versteckt worden. Wer hat etwas von dem Verbleib bemerkt? Und wenn es ein altes Damenrad gefunden worden? Nähere Angaben und Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei Detmold, von der das Rad sicher gestellt wurde, gemacht werden.

Beginn des SA-Wehrangehörigen-Bezugs. Alle Anwärter, die sich zu einem Lehrgang für den Erwerb des SA-Wehrangehörigen gemeldet haben, treten am Dienstag, 12. Mai, um 20 Uhr im SA-Beim Detmold, Bennekestraße, an. Es werden an diesem Abend noch weitere Anmeldungen entgegengenommen.

Die Mannschaft des 653. Ring. Bei den Staffelformwettkämpfen des Deutschen Schützenbundes, Gau Westfalen, erstellte die Mannschaft der Schützen Detmold 653. Ring. Mit dieser Ringzahl stehen die Mitglieder unter dem Ergebnis des Kleinkaliberschießens Lemgo und der ersten Mannschaft des eigenen Vereines.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Aus der Tätigkeit unserer Frauen.

In die Arme der in der Heimat Schaffenden hat sich auch die deutsche Frau eingereiht. Wo die Männer in den Betrieben fehlen, weil sie als Soldaten an den Fronten stehen, da haben Frauen den leistungsfähigen Arbeitsplatz eingenommen. Das ist auch in der Alten Hansestadt Lemgo der Fall. Darüber hinaus legen sich unsere Frauen, die Berufsständinnen sowohl als auch diejenigen, die den eigenen Haushalt führen müssen, für die Allgemeinheit ein. Es ist immer wieder eine Freude, in den Monatsberichten der NS-Frauenarbeit und des Deutschen Frauenwerks die Zahlen zu lesen, die sich durch den Einsatz der Lemgoer Frauen ergeben. So fallen in einem der letzten Monate allein die Frauen einer Lemgoer Ortsgruppe 219 Stunden freiwillig und ohne Entgelt in den Haushalten linderreicher, wertvoller, landwirtschaftlicher Haushalte, beim Nähen, bei der Pflege von Kranken oder in der NSR-Arbeit. Darüber hinaus stellten sich eine Anzahl Frauen 50 Stunden als Helferrinnen bei der Schutzimpfung der Kinder gegen Diphtherie zur Verfügung. Unsere Lemgoer Frauen verstehen aber auch Opfer zu bringen, und zwar zunächst zu den üblichen Spenden für das Kriegswinterhilfswerk oder das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Sie sammeln, um wieder ein Beispiel herauszugreifen, für ein in Lemgo durchgeführtes WDR-Konzert der ihren Mitgliedern einen Betrag von 325,20 RM. und stellten ihn der NSR zur Verfügung. So arbeiten also unsere Frauen überall, wo sie gebraucht werden, still und unermüdet für den Sieg.

Lehrgang für die Frauen der Ziegenzüchter. kommenden Freitag, 15. Mai, findet hier im kleinen Saal des Schützenhauses ein Lehrgang für die Frauen der lippischen Ziegenzüchter statt, wie einer Mitteilung der Kreisfachgruppe Ziegenzüchter an anderer Stelle zu entnehmen ist.

Konzerte führt täglich nur einmal nach Detmold. Der Kraftverkehr zwischen Lemgo und Detmold hat kürzlich eine Veränderung infolge erfahren, als während der nächsten Zeit nur täglich eine Fahrt stattfindet. Das Postauto fährt morgens nach der Landeshauptstadt und abends wieder zurück. Die Mittagsfahrten sind entfallen.

Nächste Lemgo-Weil. Am Dienstag, 12. Mai, nähen die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes zusammen mit der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes in der Raststätte Kampendahl 17 von 15 bis 18 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Jugendgruppen Lemgo. Am Dienstag, dem 12. Mai, hören wir einen Vortrag über deutsche Dichterrinnen. In diesem Heimabend, der um 20.15 Uhr im Schwereheim am der Schierstraße stattfindet, werden alle Kameradinnen herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Die Detmolder Gemäldeausstellung. Der Obst- und Gartenbauverein Lemgo führt heute (Sonntag) 20 Uhr bei Goltwitzer Weg Schmidt seine Generalversammlung durch. Der Leiter der Beratungsstelle für Pflanzenschutz, Dr. Krummhammer aus Münster, wird dabei einen Lichtbildervortrag über „Die wichtigsten Krankheiten im Gemüsebau und ihre Bekämpfung“ halten.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Vorbereitung eines städtischen Jubiläums.

Am Januar kommenden Jahres jährt sich zum hundertsten Male der Tag, daß Lage zur Stadt erhoben wurde. Städtische Rechte, die Lage schon Jahrhunderte lang natürlich ausgeübt, haben jetzt große Vereinfachungen vorgenommen werden, das schließt aber nicht aus, daß das Tages in würdiger Weise begacht wird. Hierzu wird eine Bilderreihe usw. vorbereitet. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse soll schon jetzt damit begonnen werden. Jeder, der über Bilder verfügt, die irgendwie Bezug auf das Gesehen in der Stadt während der letzten hundert Jahre haben, wird gebeten, diese Bilder evtl. leihweise der Stadt zur Verfügung zu stellen. Die Bilder bleiben selbstverständlich Eigentum des Besitzers.

Zurückverlegung der Gehbahn. Im Laufe der letzten Tage wurde an der Rangen Straße bei den Häusern Krumm und Duest die Gehbahn ein beträchtliches Stück zurückverlegt und damit eine Verbreiterung der Fahrbahn, die sich immer schon als notwendig erwiesen hat, erreicht. Es bleibt nunmehr für die Zukunft nur noch die Befestigung des Verkehrsbandes auf der anderen Seite dieser Straße. Beabsichtigt ist, das störende Bauwerk zu gegebenen Zeit abzubauen und den erforderlichen freien Raum dadurch zu schaffen.

Berichtigung der städtischen Berganlagen. Die städtischen Berganlagen machen in letzter Zeit einen etwas unansehnlichen Eindruck, weil infolge Mangels an Arbeitskräften die Sauberkeit der Wege und Anlagen vernachlässigt werden mußte.

Jetzt wird auch hier Abhilfe geschaffen und wieder für ein schönes Bild gesorgt. Einige Frauen aus Lage und einige städtische Arbeitskräfte sind mit der Herrichtung der Anlage beschäftigt.

Technische Notfälle. Sonntag vormittag 9.30 Uhr Dienst aller Gruppen an den bekannten Liebesplätzen. Erscheinen aller Notthelfer ist Pflicht. (75)

Schwalenberg

Stadtbefreiung als Urlaubsgäste. Seit einiger Zeit weilen in unserer schönen Stadt erholungsbedürftige nordwestfälische Bergmänner aus dem Kreis Beckinghausen. Ihnen allen gefährt es hier sehr gut, können sie sich bei uns doch während ihres 14 Tage dauernden Urlaubs bestens erholen. Jedem, wenn neue Urlaubsgäste eintreffen, führt die Rbg-Ordnung Schwalenberg für sie einen Empfang und Kameradschaftsabend durch. So fand auch dieser Tage wieder ein solcher im Hotel Berggarten statt. Parteiliche Schätze beglückte die Bergmänner und wünschte ihnen zwei schöne Wochen. Im Verlauf des kameradschaftlichen Beisammenseins trug einer der Bergmänner viele lustige Sachen vor. Außerdem zeigte die Jugend Schwalenbergs unter Leitung von Parteilichem Schulz Schwalenberger Volkstänze, die den Kumpels recht gut gefielen. Gemeinschaftlich gedungen Lieber liegen den Abend dann auslingen.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm.

Viktor Gehring, Josef Steber und Christian Rauhler sprechen mit deutschen Dichternworten von Arbeit und Sonntag des Bauern im „Schabfäcken“ von 9.00 bis 10.10 Uhr.

Opern- und Operettenmelodien, Ballettmusik und Lied enthält das Mittagskonzert von 11.15 bis 12.30 Uhr.

Sonntagskonzert, RLV Liederkreis, Hildegarde Dura und Karl John hören wir in der Sendung „Stimmen der Weite“ von 14.20 bis 15.00 Uhr mit Versen deutscher Dichter, die Liebe und Fröhenheit preisen.

Paul Linde dirigiert im 10. Kapitel der Sendereihe „Fortsetzung folgt“ von 16.00 bis 18.00 Uhr.

Deutschlandsender.

Staatskapellmeister Karl Böhm und Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch sind die Dirigenten im Konzert der Wiener Philharmoniker von 18.10 bis 19.00 Uhr. Als Aufnahme aus den Konzerten zur Jahresfeier hören wir: Variationen über ein Thema von Haydn von Johannes Brahms, Serenade für 18 Bläser in Es-Dur von Richard Strauss und Vaganiniana von Galletta.

Margarete Klose, Elisabeth Friedrich, Walter Rudwicz und Rino Schellberg bringen Lieder von Robert Franz in der Sendung „Das deutsche Lied“ von 20.15 bis 21.00 Uhr. Am Freitag leitet Prof. Michael Raubach.

Szenen aus Verdis „La Traviata“ bringt das Opernkoncert von 21.00 bis 22.00 Uhr mit den Solisten Maria Gebort, Felge Wosmange, Heinrich Schünus, Margarete Dösch und anderen.



... also spricht Götting „Höflichkeit“:

Nur nicht drängeln, dicker Mann. Es kommt bestimmt ein jeder dran!

Zeichnung Bradtke (Scherl-AutoTex)

